

ACADEMIA ENGIADINA

Kanton entrichtet 1000 Franken pro Schüler und Jahr

SAMEDAN Die Bündner Regierung genehmigt das Förderprogramm der Academia Engiadina im Bereich Sport ab der ersten bis zur sechsten Gymnasialklasse sowie ab der ersten bis zur dritten Klasse der Fachmittelschule rückwirkend auf den 1. August 2016. Wie es in einer Mitteilung heisst, wird Privaten Mittelschulen mit genehmigten Förderprogrammen in Anwendung des Mittelschulgesetzes eine Talentpauschale von jährlich 1000 Franken pro Schülerin und Schüler entrichtet. Bisher wurden Talentpauschalen nur bei Vorliegen des Qualitätslabels Swiss Olympic Sport School oder Swiss Olympic Partner School ausbezahlt. Seit dem 1. August 2017 wird allerdings auch die Partnerschaft mit einem Hochschulinstitut im Fachbereich Sport anerkannt. Aufgrund der Partnerschaft mit der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen (EHSM) erfülle die Academia Engiadina nun die Vorgaben für die Bewilligung. Um den gefördertsten Sporttalenten einen Mehrwert aus der Partnerschaft mit der EHSM zu bieten, werde die Bewilligung mit der Auflage versehen, die Partnerschaft ab Schuljahr 2017/18 zu stärken, heisst es. (BT)



Wirtschaftsforum Südostschweiz wirft einen Blick in die Zukunft: Wirtschaftsphilosoph Anders Indset (l.), Nicole Brandes im Gespräch mit Moderator Stefan Klapproth und Hans Ebinger, Leiter Vertrieb des Chipherstellers Espros Photonics, der den Weg zum selbstfahrenden Auto erklärt.



Foto Yanik Bürkli

RHÄTISCHE BAHN

Verlängerte Betriebszeiten am Autoverlad

VEREINATUNNEL Die Rhätische Bahn (RhB) wird in Zukunft bei plötzlichen Wintereinbrüchen ihren Fahrplan am Autoverlad Vereina jeweils abends verlängern. Dies teilte das Bahnunternehmen am Donnerstag mit. In Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt Graubünden und der Kantonspolizei Graubünden hat die RhB ein entsprechendes Konzept erarbeitet. Bei Ankündigung von starkem Schneefall in tiefere Lagen wird der Fahrplan am Autoverlad jeweils um drei Stunden, bis um Mitternacht, verlängert. Die letzte Abfahrt in Klosters-Selfranga ist um 23.50 Uhr (statt 20.50 Uhr) und in Sarglians um 0.20 Uhr (statt 21.20 Uhr). Diese Verlängerung wurde erstmals für gestern und heute Samstag, 2. September, beschlossen. Mit der Verlängerung des Fahrplans werde eine Möglichkeit geschaffen, dass auch unvorbereitete oder überraschte Fahrzeuglenker ohne Winterausrüstung oder Schneeketten das Engadin noch zu später Stunde erreichen beziehungsweise verlassen können ohne die winterlichen Pässe befahren zu müssen, schreibt die RhB. (BT)

Kurz gemeldet**FDP Jenaz nominiert Werner Bär-Bühler**

GROSSRATSWAHLEN Die FDP Kreis Jenaz hat Werner Bär-Bühler, seit zwei Jahren Gemeindepräsident von Jenaz, für die Grossratswahlen 2018 nominiert. Der 49-jährige Unternehmer und dreifache Familienvater war zuvor während sieben Jahren im Gemeindevorstand Jenaz. Darüber hinaus ist er Vorstandsmitglied der Region Prättigau/Davos und nimmt Einsitz im Stiftungsrat der Flury Stiftung. Als Mitglied im Grossen Rat möchte Bär-Bühler gemäss Mitteilung «eine bürger-nahe Politik betreiben und die Interessen aller drei Kreisgemeinden optimal vertreten».

Cavardirasstrasse bis Freitag gesperrt

ILANZ Die Cavardirasstrasse in Ilanz zwischen Brulf bis AS Caprau ist infolge Belagsarbeiten noch bis Freitag, 8. September, jeweils von 7 und 17 Uhr (ohne Samstag und Sonntag) gesperrt.

Die realen Häppchen zählen

Ob selbstfahrende Autos, Jobängste im Zusammenhang mit der Digitalisierung oder Algorithmen, die den Alltag bestimmen; der Erfolg des Wirtschaftsforums sind seit 20 Jahren die realen Kontakte mit Menschen.

VON NORBERT WASER

«Chancen der Globalisierung», so lautete 1998 der Titel der Berichterstattung über das Wirtschaftsforum Südostschweiz, das damals als Premiere im Rahmenprogramm der Herbstausstellung Gehla stattfand. «Gemeinsam schaffen wir es!», lautete der Tenor der über 300 Führungskräfte, die sich gemäss damaliger BT-Berichterstattung gegenseitig Mut zusprachen. Gestern fand nun im Hallenstadion das 20. Wirtschaftsforum statt. Die Frage, ob die Chancen der Globalisierung gepackt wurden, muss jeder für sich selbst beantworten. Was damals die Globalisierung war, ist heute die Digitalisierung.

Auch diese bietet Chancen, sorgt aber für ähnlich grosse Verunsicherung wie damals, als das Internet die Welt zum Dorf werden liess. «Der Strukturwandel basiert auf der Innovationsfähigkeit, Schaffenskraft und der Neugier der Menschen», sagte gestern Alois Vinzens, CEO der Graubündner Kantonalbank, bei der Begrüssung der Gäste. «Innovationskraft allein ist aber noch kein Garant für Erfolg», betonte er. Der digitale Wandel eröffne vor allem in den strukturschwachen Regionen des Kantons vielfältige Möglichkeiten, indem Onlinebusiness ortsunabhängiges Arbeiten erlaube, geografische Nachteile kompensiere und auch Marktgrenzen aufhebe. «Die Digi-

talisierung bietet spannende Antworten auf die Abwanderung und den Braindrain aus unserem Kanton», sagte Vinzens.

Die selbstfahrenden Autos

Wie stark die digitale Welt unseren Alltag bereits beeinflusst, zeigten die drei Referenten, die unterschiedliche Strategien aufzeigten, mit diesem Wandel umzugehen. Hans Ebinger, Geschäftsführer Vertrieb bei der Espros Photonics AG in Sargans, zeigte mit seiner Präsentation der Möglichkeiten selbstfahrender Autos, dass diese beim Chiphersteller auch Arbeitsplätze generieren. Bis «Siri» seine Söhne im selbstfahrenden Auto vom Fussballtraining abholt, dürfte es aber

noch ein paar Jahre dauern. Dass es aber auch in Zukunft vor allem der Mensch und nicht Roboter sein werden, die diesen Weg prägen, zeigte nicht zuletzt auch das Gespräch von Moderator Stephan Klapproth mit Referentin Nicole Brandes auf. Witz, Schlagfertigkeit und Kreativität lassen sich nicht im Management-Handbuch lernen. Brandes Aufforderung, auch mal einen Philosophen ins Management zu holen, scheint nach dem fulminanten Auftritt des norwegischen Wirtschaftsphilosophen Anders Indset ein möglicher Ansatz zu sein. Und weil persönliche Netzwerke auch in Zukunft das A und O sein werden, waren die Häppchen am Rande die richtigen Appetitanreger.

Über ein Tabuthema reden

Die Aids-Hilfe Graubünden feiert ihr 30-Jahr-Jubiläum. Zu diesem Anlass erarbeitete das Theater Muntanellas ein Theaterstück, das von der Aids-Thematik und deren Stigmatisierung erzählt.

VON MICHELLE FISCHER

Aids ist nach wie vor ein Thema, das bei vielen Menschen Betroffenheit auslöst. Die Vorurteile in der Gesellschaft sind gross, und das, obwohl Aids heute kein Todesurteil mehr ist. «In den letzten 30 Jahren Aids-Hilfe hat sich medizinisch viel entwickelt - nicht aber in unseren Köpfen», sagt Marianna Hutter, Leiterin des Personaldienstes im Vorstand der Aids-Hilfe Graubünden. HIV-Positive würden immer noch stark unter Stigmatisierung leiden, vor allem, weil viele nicht genug über die Krankheit wissen würden. Genau da will die Aids-Hilfe Graubünden ansetzen: Mit verschiedenen Projekten, Vernetzungen mit Firmen und Schulen sowie der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, würde die Aids-Hilfe Betroffenen helfen und Aufklärung sowie Prävention leisten, so Hutter.

Aids damals und heute

Im Rückblick auf 30 Jahre Aids-Hilfe Graubünden berichtet die Geschäftsleiterin Lisa Janisch von der Zeit der 80er-Jahre, als die Panik vor der damals noch tödlichen Krankheit so gross war, dass



Geschäftsleiterin Lisa Janisch zeigt die Vitrine in Cazis zum Thema Aids.

THG

für die ganze Bevölkerung HIV-Tests gefordert wurden. «Unwissenheit und Angst vor direkten Kontakten förderten extreme Lösungsvorschläge wie die Registrierung oder gar Zwangsmarkierung aller Infizierten», so Janisch. Aufgrund des medizinischen Fortschritts ist Aids

heute in unseren Breitengraden kein Todesurteil mehr: Zwar ist es nicht heilbar, aber behandelbar. Mit Aids kann man heute leben und alt werden. In Graubünden gibt es momentan rund 300 HIV-Positive und etwa vier bis zwölf Neuinfektionen pro Jahr. Gesamtschweizerisch ist

die Tendenz sogar leicht rückläufig. «Was jedoch bleibt, ist die Stigmatisierung der Betroffenen», sagt die Geschäftsleiterin weiter. «Deshalb ist es ein Ziel der Aids-Hilfe Graubünden, die Gesellschaft auf HIV-Positive zu sensibilisieren und vor allem Vorurteilen entgegenzuwirken.»

Auf HIV aufmerksam machen

Ein gemeinsames Projekt der Aids-Hilfe Graubünden mit dem Theater Muntanellas ist das Stück «Liebe, Lust und Schokolade», das sich dem Thema Aids widmet. «Das Stück soll zum Nachdenken anregen, bleibt aber gleichzeitig humorvoll», sagt Lina Frei-Baselgia, die Regisseurin des Theaterstücks. Thematisiert würden vor allem der Umgang mit der eigenen Krankheit, als auch die Reaktion des Umfelds darauf. Die Uraufführung findet am Freitag, 6. Oktober, um 19 Uhr im Theatersaal Klinik Beverin in Cazis statt.

Ein weiteres Projekt, das auf Aids aufmerksam machen soll, stellen kreativ gestaltete Vitrinen in der Klinik Beverin in Cazis und im Waldhaus Chur dar, welche die Geschichte der Krankheit, ebenso wie den Umgang der Gesellschaft mit HIV veranschaulichen.